



Zentrale Pole unserer psychiatrisch-psychotherapeutischen Arbeit sind

- Halt gebende Funktionen (Verständnis, Sicherheit, Hilfe beim „Entschlüsseln“ und Regulieren von Affekten, Container-Funktion des Therapeuten in der Gruppe)
- Grenzen setzende, Struktur und Orientierung gebende Funktionen

### Dauer der Therapie

Die stationäre Behandlung dauert je nach individueller Situation und Indikation zwischen zwei Tagen und zwei Monaten. Im Durchschnitt bleiben die Patientinnen und Patienten sechs Wochen bei uns. In bestimmten Fällen besteht die Möglichkeit einer Intervalltherapie.

### Ihr Weg zu uns

Die Aufnahme erfolgt nach Voranmeldung bei Dr. Ringelhahn unter Tel. (0 40) 18 18-87 19 55 oder über die Psychiatrische Zentrale Notaufnahme der Asklepios Klinik Nord - Ochsenzoll.

### Zertifizierung



### Kontakt

#### Asklepios Klinik Nord - Ochsenzoll

Klinik für Persönlichkeits- und Traumafolgestörungen  
 Station O24 Persönlichkeitsstörungen und Sucht (Haus 2, 4. OG)  
 Chefarzt Dr. Birger Dulz  
 Oberarzt Dr. Sven Ringelhahn  
 Stationsleitung Florian Barth  
 Besucheranschrift: Henny-Schütz-Allee 3  
 Postanschrift: Langenhorner Chaussee 560  
 22419 Hamburg  
 Tel.: (0 40) 18 18-87 19 55  
 Fax: (0 40) 18 18-87 19 56  
 f.barth@asklepios.com  
 www.asklepios.com/nord

### So kommen Sie zu uns

U1 bis Kiwittsmoor (ca. 10 Minuten Fußweg) oder Ochsenzoll, dort umsteigen in Bus 292 bis Haltestelle Klinikum Nord, Ochsenzoll



Gemeinsam für Gesundheit [www.asklepios.com](http://www.asklepios.com)



Klinik für Persönlichkeits- und Traumafolgestörungen

# O24 – Persönlichkeitsstörungen und Sucht



## Die 024

Die O24 der Klinik für Persönlichkeits- und Traumafolgestörungen ist spezialisiert auf die Therapie von Patientinnen und Patienten, die an einer Persönlichkeits- und/oder Traumafolgestörung mit sekundärer Alkohol- und/oder Drogenabhängigkeit leiden. Die offene, gemischt geschlechtlich belegte Station verfügt über 24 Behandlungsplätze.

## Persönlichkeitsstörung und Sucht

Bei Menschen mit Persönlichkeitsstörungen können, vor allem in Krisensituationen, schwere affektive (gefühlsmäßige) Fehlsteuerungen auftreten. Diese gehen oft mit sog. Ich-strukturellen Problemen (z. B. Wahrnehmungsstörungen) sowie problematischen zwischenmenschlichen Verhaltensmustern einher. Um die als unerträglich empfundenen Angst-, Anspannungs- und Erregungszustände zu beenden, konsumieren viele Betroffene Alkohol und/oder Drogen (sekundärer Substanzmissbrauch). Weitere dysfunktionale (unzweckmäßige) Problembewältigungsmechanismen können selbstverletzendes Verhalten, Dissoziationen (Auseinanderdriften von Bewusstseinsinhalten) und Aggressivität sein.

## Weitere Symptomatik

- wiederkehrende Beziehungsprobleme
- Ängste und Phobien
- Selbstverletzungen

- Suizidalität
- dissoziative Bewusstseinsstörungen
- Konversionssymptome (Umwandlung seelischer Konflikte in körperliche Symptome)
- Impulskontrollstörungen
- Depressionen und innere Leere
- Trauma-Intrusionen (Flashbacks, Alpträume)
- psychosomatische Symptome
- Sexualstörungen
- Essstörungen

## Unser Behandlungsangebot

Auf der Basis eines psychodynamischen Grundverständnisses umfasst die Behandlung folgende Angebote:

- psychodynamisch-interaktionelle Therapie-Elemente
- verhaltenstherapeutische Therapie-Elemente (Dialektisch-Behaviorale Therapie)
- ärztliche/psychologische Einzelgespräche
- Bezugspflege
- suchtspezifische Therapie
- Gruppenangebote
- Sozialtherapie
- Konzentrierte Bewegungstherapie
- Sport- und Bewegungstherapie
- Ergotherapie
- Theatertherapie
- Akupunktur
- Progressive Muskelentspannung
- Psychopharmakotherapie

## Unsere Behandlungsziele

- Krisenintervention
- Affektstabilisierung
- Rückgang von Suizidalität
- Rückgang von Substanzmissbrauch und anderen dysfunktionalen Mustern (z. B. selbstverletzendes Verhalten)
- Verbesserung der Beziehungsmuster
- Hilfe bei drängenden sozialen Notlagen
- Erschließen einer therapeutischen Perspektive

## Unser Behandlungskonzept

Für die Patientinnen und Patienten entstehen wertvolle therapeutische Erlebens- und Übungsfelder durch

- den Aufenthalt in einem drogen- und gewaltfreien „Schutzraum“
- die Anwendung von Regeln des sozialen Miteinanders
- den bewussten Umgang mit den eigenen Bedürfnissen und Grenzen sowie mit den Bedürfnissen und Grenzen anderer Menschen
- die Lösung möglicher Konfliktsituationen

Durch Kommunikation und Interaktion entsteht Raum für Korrekturen, Reflexionen und Neuerfahrungen. Dadurch können eingefahrene Verhaltens-, Erlebens- und Beziehungsmuster durchbrochen werden.